

Von Sybille Neth

Die Leserinnen und Leser haben gesprochen. Mit einem deutlichen Votum kürten sie vier Frauen zu Siegerinnen des diesjährigen Ehrenamtspreises Stuttgarter/Stuttgarterin des Jahres. Beim Festakt am Donnerstagabend in der Volksbank Stuttgart wurden die Preise feierlich überreicht. Die drei Erstplatzierten erhalten jeweils eine Anerkennung in Höhe von 3000 Euro. Auch die Gewinner der beiden Jurysonderpreise bekommen jeweils ein Preisgeld in Höhe von 3000 Euro. Die Gesamtsumme von 15 000 Euro spendet die Volksbank Stuttgart.



Stuttgarterin des Jahres: Sarah Felk engagiert sich für Kinder im Olgahospital.

Stuttgarts Oberbürgermeister Frank Nopper nannte in seinem Grußwort die Leistung aller, die sich freiwillig für die Gesellschaft einsetzen, beim Namen: „Wir brauchen Sie! Sie sind Glücksfälle!“ Gastgeber und Volksbank-Vorstand

Andreas Haas würdigte die Leistung aller Ehrenamtlichen in seiner Begrüßung: „Sie machen Mut, wo andere Angst haben.“

6500 Stimmen gingen bei der Abstimmung ein, und 30,1 Prozent votierten für Sarah Felk, für ihre Trost spendenden Spielsachen und selbst geschneiderte Kinderkleidung für die kleinen Patienten im Kinderkrankenhaus Olgäle. Aus eigener leidvoller Erfahrung kennt die Preisträgerin die schweren Stunden, die Eltern und ihre schwer erkrankten Kinder in der Klinik häufig durchleben. Jurorin Menja Stevenson, Leiterin der Jugendkunstschule, würdigte Felk als einen Menschen, „der unser aller Herzen berührt“. Sie erinnere daran, dass Mitgefühl nicht immer von großen Taten abhängt, sondern davon, wie viel Herz darin steckt.



Ebenfalls um Trost und das Schöpfen von neuem Lebensmut drehen sich die Aktivitäten der zweiten Preisträgerin: Anette Spitzenfeil brachte die sportlichen „Pink Broncos“ mit ihrem Drachenboot auf den Neckar und hat so eine ganz besondere Art der aktiven, gemeinsamen Bewältigung und Genesung von einer Brustkrebskrankung ins Leben gerufen. Petra Yayaphoum, die Leiterin des Stadtkind-Büros unserer Zeitung, hob hervor, dass Anette Spitzenfeil einen Ort geschaffen hat, an dem die Frauen neue Energie schöpfen können: „Mit jedem Paddelschlag kommt Kraft zurück.“

Elka Edelkott und Katja Walterscheid engagieren sich mit ihrem Verein „Just Human“ international für die Einhaltung der Menschenrechte. Ihre Aktivitäten sind vielfältig. Sie betreiben ein Schutzhaus für Frauen und Kinder in Athen, unterstützen LSBTTIQ-Geflüchtete, fördern ein Schutzhaus für Frauen in Südafrika und setzen sich für die Versorgung Schwerkranker in Sierra



Alle Preisträger und Preisträgerinnen mit den Jurymitgliedern und Stuttgarts Oberbürgermeister Frank Nopper

Foto: Lichtgut/Laif, Piechowski

Ein Fest mit bewegenden Momenten

Der Ehrenamtspreis 2024 geht an Sarah Felk, Anette Spitzenfeil sowie an Elka Edelkott und Katja Walterscheid. Die Jury-Sonderpreise bekommen das Friedrich-Eugens-Gymnasium und Release.

Leone, einem der ärmsten Länder der Welt in Westafrika, ein. In seiner Laudatio zollte der Chefredakteur der Stuttgarter Zeitung, Joachim Dorfs, den beiden Preisträgerinnen, große Anerkennung: „Es sind harte und beschwerliche Reisen, die sie unternehmen, und auch das Klinkenputzen für Spenden ist nicht einfach.“ Dass Elka Edelkott und Katja Walterscheid ihre gefühlte Ohnmacht in aktive Hilfe gewandelt haben, sei beeindruckend, sagte Dorfs.

Erstmals vergab die Jury einen Sonderpreis für Schulen, um das freiwillige Engagement junger Leute zu würdigen. Gewählt wurde das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ am Friedrich-Eugens-Gymnasium. Im Gespräch mit dem Redakteur und Moderator Jan



Die zweite Preisträgerin Anette Spitzenfeil hilft an Brustkrebs Erkrankten.

Sellner berichteten die Schülerinnen und Schüler über ihre Ziele und darüber, wie die Bedeutung ihrer Aktivitäten angesichts des Rechtsrucks in der Gesellschaft auch in Stuttgart gewachsen ist. Sie engagieren sich für Toleranz gegenüber allen Religionen: Dazu gehören Wachsamkeit gegen jede Form

von Antisemitismus und eine Gedenkveranstaltung immer am Jahrestag der Reichspogromnacht am 9. November. Auch ein öffentliches Abendessen zum Fastenbrecher der Muslime gehört zu ihren Aktivitäten. Gegen den russischen Einmarsch in die Ukraine haben sie ebenfalls ein Zeichen gesetzt.

Volksbank-Vorstand Andreas Haas zeigte sich in seiner Laudatio beeindruckt vom Einsatz der jungen Menschen in ihrer Freizeit: „Sie zeigen, dass jeder Einzelne Verantwortung trägt.“ Weil die Schüler aktiv gegen jede Form von Ausgrenzung und Ungerechtigkeit sind, können wir von ihnen lernen.“

Die Jury vergab noch einen zweiten Sonderpreis, weil sie den Einsatz von zwei jungen Menschen in der Drozenszene für herausragend erachtet. Nachts in Clubs, im Sommer auf den Festivals: Da ist Stefan Lasse am Infostand der Drogenberatung und Präventionsstelle Release unterwegs. Für alle Fragen hat er ein offenes Ohr, und er ist dort, wo Drogen im Umlauf sind, um so vor Ort auf die Gefahren hinzuweisen.

Das Café Sub ist ein Treffpunkt, in dem Menschen, die sich in der Drogensubstitution befinden, aufhalten können, ohne erneut in Kontakt mit der Szene zu kommen. Es ist ein geschützter Raum. Auch an den Wochenenden ist es dank Roberta Valera geöffnet. Sie sieht ihr Engagement als aktives

Handeln gegen den Drogenkonsum. Die Laudatio für die beiden Preisträger hielt Christoph Reisinger, Chefredakteur der Stuttgarter Nachrichten: „Roberta Valera hört zu in Zeiten, in denen sich die Einsamkeit besonders bleischwer zeigt“, und das Engagement von Stefan Lasse in den Clubs sei wahrhaftig „kein Einsatzraum für Zaghafte“.



Foto: Lg/Laif, Piechowski

Für einen festlichen Rahmen sorgten die Jazzsängerin Linda Kyei mit dem Saxofonisten und Klarinetten Carsten Netz und Andrew Zbik (Schlagzeug). Begleitet von gepflegter Barmusik aus den 1920er Jahren von dem jungen Pianisten Linus David genossen alle Nominierten des Ehrenamtspreises mit ihren Patinnen und Paten sowie weiteren Gästen, darunter Herbert Dachs, Vorsitzender der Geschäftsführung der Medienholding Süd, dieses Fest des Ehrenamts in der Volksbank-Zentrale in Bad Cannstatt.

→ Weitere Informationen finden Sie unter: www.stuttgarter-des-jahres.de

Leitartikel

Stuttgarter Glücksfälle

Die vielen ehrenamtlichen Mutmacher in der Stadt verdienen Beachtung.



Von Jan Sellner

Die Bilder und Eindrücke von der Verleihung unseres Ehrenamtspreises Stuttgarter/Stuttgarterin des Jahres in der Volksbank wollen so gar nicht zur allgemeinen Stimmungslage passen. Einer Stimmungslage, die von Ängsten und Sorgen geprägt ist. Die Bilder vom Donnerstagabend jedoch sind ganz anders. Sie transportieren Hoffnung, Zusammenhalt, Menschlichkeit. Sie zeigen Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Eugens-Gymnasiums, die in bemerkenswerter Klarheit hinstehen und aufstehen, wenn es für Demokratie und gegen Rassismus und Antisemitismus geht. Die „nicht nur reden wollen, sondern handeln“, wie sie vor großem Publikum erklärten. Junge Menschen, die sich in Gedenkarbeit und interreligiösen Projekten engagieren – und dafür den erstmals vergebenen Schülerpreis von Stuttgarter Zeitung, Stuttgarter Nachrichten und Volksbank Stuttgart erhielten.

Dieser gute Geist begegnete einem an diesem Abend auf Schritt und Tritt. Bei den mit dem 3. Preis ausgezeichneten Gründerinnen des international tätigen Stuttgarter Hilfsvereins „Just Human“, Elka Edelkott und Katja Walterscheid. Ebenso bei der 2. Preisträgerin Anette Spitzenfeil, die mit ihrer Brustkrebs-Selbsthilfegruppe Wege gefunden hat, Kraft zu schöpfen und zu spenden. Oder, besonders bewegend, bei der 1. Preisträgerin Sarah Felk, die ihr herzkrankes Adoptivkind verloren hat und wegen der eigenen schmerzvollen Erfahrung den Klinikaufenthalt für andere schwer kranke Kinder und ihre Eltern durch liebevolle Aufmerksamkeit erleichtert. Dazu Roberta Valera und Stefan Lasse, die sich beim Suchthilfeträger Release vorbildlich engagieren und den Sonderpreis der Jury erhielten.

Sie alle sind Stuttgarter Mutmacherinnen und Mutmacher. Das gilt in selbtem Maß für die vielen anderen Vorgeschlagenen und Nominierten, die im Kleinen Großes bewirken und die OB Frank Nopper unter dem Oberbegriff „Glücksfälle“ zusammenfasste. Das sind sie in der Tat: ein Glücksfall für Stuttgart. Und das Schöne ist: Gelebte Menschlichkeit scheint etwas Ansteckendes zu sein, und es gibt dafür auch keine Altersbeschränkung – von 14 bis 89 Jahre reichte die Altersspanne der Geehrten. Das alles sind Nachrichten, die im Kontrast zum Krisenhaften stehen. Nachrichten, die guttun.

Anzeige

ANZEIGE

Special: Schneeschuhwanderung im Allgäu

ANZEIGE

Schritt für Schritt zum Gipfelglück – Tour aufs Riedberger Horn

Leserinnen und Leser unserer Zeitungen erlebten eine durchaus anstrengende, aber sehr lohnenswerte Schneeschuhwanderung im Allgäu

Es liegt noch etwas Dunkelheit über der Filderebene, als der Reisebus an diesem Morgen vom Pressehaus Stuttgart startet. Ziel: das Allgäu für eine Schneeschuhwanderung auf das Riedberger Horn. Die Teilnehmer – Leserinnen und Leser der Stuttgarter Zeitung und der Stuttgarter Nachrichten. Alles motivierte Wanderer, teils mit Erfahrung, teils Neulinge. Drei Bergführer werden sie vor Ort durch den Tag begleiten. Ohne Verzögerung rollt der Bus über die Autobahn, der Verkehr fließt. Ankunft im Allgäu. Die Luft ist klar, die Bedingungen ideal. Nach einer kurzen Einweisung verteilen sich die Teilnehmer auf drei Gruppen: Die Erfahrenen formieren sich in Gruppe eins, die anderen – fit, aber ohne Bergerfahrung – schließen sich Gruppe zwei und drei an.

Dann geht es los: Der Pfad windet sich den Berg hinauf, mal sanft, dann steiler. Das Tempo: straff, aber machbar. Immer wieder öffnet sich der Blick auf das Panorama der Allgäuer Gipfel. In den steileren Passagen fordern die Wege durchaus Konzentration. Immer weiter geht es nach oben, dann taucht erstmals sichtbar das Gipfelkreuz auf – noch weit entfernt, doch es wirkt wie ein Magnet. Der Anstieg fordert Kraft, doch Schritt für Schritt wächst die Vorfreude.

Dann ist es soweit: das letzte Stück ist geschafft. Der Gipfel öffnet den Blick auf

ein endloses Panorama: Bergkuppen noch mit Schnee bedeckt, weite Täler, ein Himmel so blau, dass er unwirklich erscheint. Es herrscht zunächst fast andächtige Stille, doch bald mischt sich Stimmengewirr in die Gipfelruhe. Stolz, Erleichterung, Begeisterung – das gemeinsam Geschaffte schafft Verbundenheit unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Oben auf dem Berg, weit weg vom Alltag fühlt sich jeder Schritt, jede Anstrengung richtig an.

Beim Abstieg gewinnt die Vorfreude auf die Berghütte die Oberhand. Die Tür schwingt auf, der warme Holzduft mischt sich mit dem Aroma von Suppe und frischem Brot. Bänke rücken zusammen, Gläser klirren. Gespräche drehen sich um das Erlebte, um die eigene Kondition – und vielleicht auch um den nächsten Gipfel, der sich zu besteigen lohnen würde.

Dann die Rückkehr ins Tal. Die Muskeln erinnern sich an die Anstrengung. Doch der Körper vergisst schnell, was der Kopf behalten wird: die schönen Bilder, die intensiven Eindrücke, den Stolz.

Auf der Rückkehr nach Stuttgart wird Bilanz gezogen: ein perfekter Tag in den Bergen. Dank der präzisen Planung, der idealen Bedingungen und nicht zuletzt der drei Bergführer, die mit sicherer Hand durch das Abenteuer führten, wird dies für alle ein unvergessliches Erlebnis bleiben.



Die Leserinnen und Leser hatten bei der Schneeschuhwanderung jede Menge Spaß.



Fotos: frei